

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 19 (1868)
Heft: 7

Artikel: Personal-Nachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betreffend Aufforstungen von Nadelholz

finde ich eine Notiz von meiner Forstbeamtung im Jahr 1843 der ehemaligen Kloster Pfäferser Waldungen, die ich hier als Rückenbüßer mittheile. Im Bärenfallen-Wald, von dem seither (ich glaube 1858) ein Theil durch einen Erd=Ubrutsch hinter dem Kloster in das gegen das Rheinthäl auslaufende Tobel zerstört wurde, wurde eine Weisstanne gefällt und zerpalten. Im Innern derselben schälte sich ein Kern von 15 Jahrringen los, an welchem noch deutlich und unverlezt die beim Aufschneiteln dieser damals also noch jungen auf Ast=Streu benutzten Tanne, stehen gebliebenen kleinen Ast=Stumpen und deren scharfer Abhieb zu sehen war, während die ganze darüber hergelagerte Holzmasse im Radius 8" (ganze Stammdicke der Holzlage 16") und 136 Jahre betrug. Der innere sich ablösende Kern hatte einige Spuren beginnender Fäulniß. — Ich ziehe daraus den Schluß, daß bei Aufforstungen von Nadelholz keine auch noch so kleine Ast=Stumpen stehen bleiben sollten, vielmehr der Hieb glatt und scharf am Stamm geschehen sollte, weil dann die innige Verbindung der neu auflagernden Holzmasse eher zu erwarten und die Güte des Holzes als Nutzholz gesicherter ist. Es hat dieß entschiedenen Werth, wenn wir in jungen Nadelhölzern durchforsten und um die Durchforstung machen zu können, die untern Aeste wenigstens so weit aufasten müssen, um überhaupt die Durchforstung machen zu können. Will man die Aufastung auf alle dürren Aeste der Bäumchen ausdehnen, so wird diese Vorsicht noch um so wichtiger erscheinen. — Untersuchungen an solchen Aufastungen, bei deren Astwunden nachher immer etwas Harz ausläuft, die Wunde bedeckt und dann schwarz wird, überzeugte mich von der Richtigkeit obiger Ansicht.

Wal von Greperz.

Personal-Nachrichten.

Kanton Aargau. Herr Wietlisbach, dem die Stelle eines aargauischen Regierungs-Rathes nicht zu behagen schien, ist wieder als Kantons=Oberförster gewählt worden.

Herr Kreisförster J. J. Müller in Lenzburg hat aus Gesundheitsrücksichten seine Forstamtsstelle niedergelegt und ist an seinem Plaze als Förster des IV. Kreises der bisherige Oberforstamts-Adjunkt Herr Johann Heinrich Riniker von Habsburg, mit dem Amtssitze in Brugg gewählt worden.

Als Adjunkt des Kantons=Oberforstamtes wurde ernannt Herr Albert Frey von Baden, bisher Adjunkt der aarg. Waldbauschule.

Adjunkt der aargauischen Waldbauschule wurde: Herr Forstkandidat Arnold Ringier in Zofingen.
